

R REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

POSCHIAVO

Budget vom Gemeindeparlament genehmigt

Die Parlamentssitzung von Poschivo hat das Budget 2019 einstimmig genehmigt. Es sieht laut einer Medienmitteilung bei Einnahmen von 26,2 Millionen Franken einen Überschuss von rund 470 000 Franken vor. Die Investitionsrechnung weist Nettoaufgaben in Höhe von rund 5,2 Millionen Franken aus. Das Parlament beschloss zudem, den Steuerfuss bei 95 Prozent der einfachen Kantonssteuer zu belassen. Laut Mitteilung wird zudem im Frühjahr 2019 mit dem Arbeiten zur Erneuerung des Fussballplatzes «Curtin» begonnen. Die Stimmberechtigten hatten dafür am 25. November einen Kredit von 1,95 Millionen Franken gesprochen. (red)

ALVANEU

Auf Bossi folgt Rossi: Malerbetrieb in neuen Händen



Das Malerunternehmen Colorado Application AG aus Chur übernimmt den Familienbetrieb Bossi & Co. AG in Alvaneu. Die Malermeisterin Sandra Rossi (im Bild) führt künftig das Geschäft, wie es in einer Mitteilung heisst. Der bisherige Firmeninhaber Thomas Bossi möchte sich beruflich neu orientieren. Alle Arbeitsplätze der Firma Bossi & Co. bleiben erhalten. Colorado Application beschäftigt in den Filialen in Chur und Sedrun 22 Fachkräfte und gehört damit zu den grössten Malerunternehmen im Kanton. (red)

ZERNEZ

Feierliche Schlüsselübergabe der Gäste-Information

Gestern wurden sie übergeben, die Schlüssel zur Gäste-Information im Nationalparkzentrum Zernez. Ein symbolischer Akt, welchem das positive Abstimmungsresultat der Gemeinde Zernez zur touristischen Integration Unterengadin vom 25. April 2018 zugrunde liegt. Um eine möglichst reibungslose Übergangsphase für die Leistungspartner und die Gäste sicherzustellen, haben die Arbeiten bezüglich der Integration touristisch relevanter Inhalte bereits im Sommer 2018 begonnen. Die Fraktionen Zernez und Brail sind pünktlich zur Wintersaison ab sofort in der touristischen Kommunikation der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) vertreten. (red)

GRÜSCH

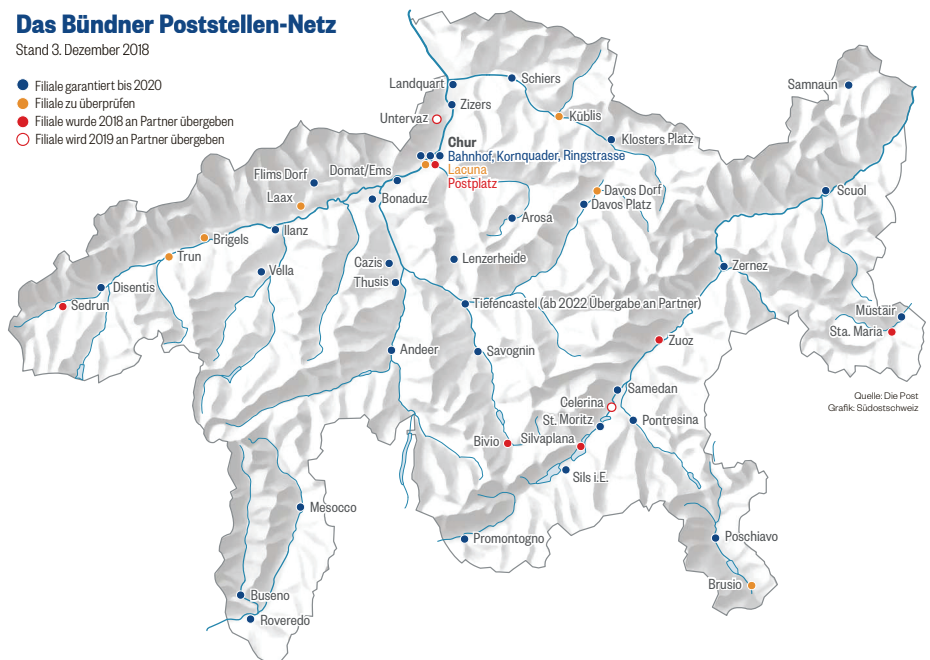
Daniela Göpfert verlässt Prättigau Tourismus

Daniela Göpfert, langjährige Geschäftsleiterin der Prättigau Tourismus GmbH, hat ihre Kündigung eingereicht. Sie verlässt die Tourismusorganisation per Ende Mai 2019, teilt die Geschäftsführung der Prättigau Tourismus GmbH gestern mit. Man bedauere diesen Schritt sehr, habe aber dafür auch Verständnis. Göpfert hat die Tourismusorganisation seit deren Gründung 2007 aufgebaut und entwickelt. Die Stelle werde im Januar 2019 öffentlich ausgeschrieben. (red)

Das Bündner Poststellen-Netz

Stand 3. Dezember 2018

- Filiale garantiert bis 2020
- Filiale zu überprüfen
- Filiale wurde 2018 an Partner übergeben
- Filiale wird 2019 an Partner übergeben



Quelle: Die Post Grafik: Südostschweiz

Löcher im Poststellen-Netz werden grösser und grösser

Nach Bivio, Sta. Maria, Silvaplana und Zuoz ist die Postschliessung in Sedrun bereits die fünfte in diesem Jahr in Graubünden. In der ersten Hälfte 2019 trifft es dann Celerina und Untervaz.

von Hans Peter Putzi

Der Countdown läuft, unerbittlich. Am vergangenen Freitag hat die Post eine weitere Filiale in Graubünden geschlossen. Um 17.30 Uhr gingen die Türen der Poststelle an der Sedruner Via Alpu zu. Geöffnet werden sie nicht mehr.

Seit gestern müssen die Sedruner Einwohner die Tür des Denner Satelliten aufstossen, um Postdienstleistungen in Anspruch nehmen zu können. Weil der Denner direkt neben dem Postgebäude zu finden ist, kann zumindest der gleiche Parkplatz benutzt werden. Und dank längerer Denner-Öffnungszeiten hat die Postschlies-

sung zumindest für die Kundschaft auch positive Folgen.

Acht Filialen noch in Prüfung

Die negativen Begleiterscheinungen solcher Postschliessungen sind bekannt – auch auf Sedrun treffen sie zu. Das Angebot des Denner Satelliten als neue Postagentur umfasst nur ein Grundangebot an Postdienstleistungen. Wie es in den meisten anderen bereits installierten Partnerlösungen angeboten wird: also Aufgabe von maximal 350 Briefen, Einschreiben und Paketen, Einzahlungen mit PostFinance- und Maestro-Karten sowie Geldbezüge von PostFinance-Konti bis höchstens 500 Franken pro Tag. Die Post garantiert jedoch nur einen Bezug von

50 Franken. Spezialsendungen, zum Beispiel Betreibungs- oder Gerichtsurkunden, müssen die Sedruner jetzt in Disentis abholen. Bareinzahlungen können künftig – nach einer einmaligen Registrierung – nur noch beim Postboten an der Haustür abgegeben werden.

50

Franken

In der Sedruner Postagentur wird ein täglicher Bargeldbezug von nur 50 Franken garantiert.

Damit geht die Schliessung von Poststellen in Graubünden unvermindert weiter. Es ist bereits die fünfte Poststelle, die dieses Jahr geschlossen wurde. Zuvor hatte die Post die Filialen in Bivio, Sta. Maria, Silvaplana und Zuoz aufgegeben. In diesen Orten wurde ebenfalls eine Partnerlösung umgesetzt. Auch für die Postangestellten in Celerina und Untervaz stehen Veränderungen an. Jene Poststellen werden in der ersten Hälfte 2019 geschlossen. Zumindest eröffnete wieder eine Postagentur in der neuen Bibliothek am Churer Postplatz. Derweil überprüft die Post immer noch die Zukunft von acht weiteren Standorten im Kanton. Bis 2020 sind die übrigen 34 Postfilialen garantiert (siehe Grafik).

Drei Fragen an ...

Martin Candinas

Bündner
CVP-Nationalrat
Chur/Rabus



1 Der Bundesrat setzt per Januar einen Vorstoss um, an dem Sie mitbeteiligt waren – die verbesserte Erreichbarkeit von Postdienstleistungen. Nützt dieser Vorstoss Graubünden etwas?
Unmittelbar ändert sich für die Bündner Bevölkerung nicht viel. Aber die gesetzlich festgelegte Erreichbarkeit nach Regionen

setzt der Post Grenzen für die Zukunft. Es wird nun garantiert, dass die Post keine Salamiaktik anwenden kann. Damit wird verhindert, dass die von Partnern geführten Postfilialen, die Postagenturen, in einem weiteren Schritt in grossem Ausmass verschwinden.

2 Das Poststerben geht wie früher das Lädelersterben weiter. Seit gestern ist auch die Filiale in Sedrun geschlossen. Unternimmt die Politik genug, um diesen Abbau des Service public zu stoppen? Die Post braucht ein gewisses Mass an Flexibilität, damit sie rentabel arbeiten und gleichzeitig den Service public erbrin-

gen kann. Wir müssen der Post Vorgaben in Bezug auf Erreichbarkeit und Dienstleistungen machen, sollten ihr aber bei der Umsetzung eine gewisse Freiheit lassen. Ein Stopp des Poststellenabbaus im Sinne eines Marschhaltes ist im Parlament nicht mehrheitsfähig. Wir können uns den gesellschaftlichen Entwicklungen nicht verschliessen. Wichtiger scheint mir, dass die Angebote in den Postagenturen verbessert werden und die Umwandlung von Poststellen in Postagenturen verlangsamt wird.

3 Von Gewerkschaftsseite hört man, die Post habe gar kein Interesse mehr am Poststellennetz. Der Ver-

lust dieses Geschäftszweigs werde darum buchhalterisch grösser gemacht, als er effektiv sei. Ich glaube nicht, dass man dies der Post vorwerfen kann. Für mich ist es kein Problem, wenn dieser Bereich innerhalb der Post nicht rentabel ist. Die Post muss nur in der Summe über alle Bereiche schwarze Zahlen schreiben. Das Poststellennetz hat viel mit Service public zu tun. Die Post muss als Staatsbetrieb das Gleichgewicht zwischen Gewinnstreben und Service public finden. Eine Zeit lang wurde dieses Feingefühl bei der Post vermisst und darum entstanden sehr viele Vorstösse zum Thema Post. Im Moment hat sich die Situation ein bisschen beruhigt. (hape)